

# Meinungsverstärker

Günter Hartl

Es gab kein Entrinnen. Die Schlinge zog sich immer enger um meinen unschuldigen Hals. Tolle Metapher... Die letzten Monate waren böse Blicke, hasserfüllte E-Mails und nächtliche Drohanrufe mein ständiger Begleiter. Selbst das Mutanten-Meerschwein meiner Nachbarin (also ihr extrem kleiner Hund) kläffte mich immer so verdächtig aggressiv an.

Gut, damit musste ich rechnen.

Nachdem die letzte PCNEWS-Ausgabe ohne einen Artikel meinerseits auskommen musste und sich ein wütender Mob vor meiner Wohnung aufgebaut hatte, zog ich die Reißleine.

Gepeitscht von meinem Löwenherz bugsierte ich meine verängstigte, leblose Masse unterhalb des Kinns in das Schreibeck, sodass die schweißgebadeten Finger auf die Tastatur einwirken konnten.

Worüber soll ich schreiben? Wie kann man dem ganzen Hype um Smartphones und Clouds noch entkommen? Oder gar toppen? Android, Sync, **2,3 Kilo**, Windows 8, Metro, **31-7-1988**, Jumbleiste, Selinux, Apps, **Model M**, Slackware14, **Clicky**, Aero-Look, Bibliotheken, SSD, Tablets, PAE-CPU.....

Moment, was soll der Scheiß mit den fettgedruckten Buchstaben da oben?

Länger dienende IT-ler werden jetzt sicher einen nostalgisch-verklärten Blick aufsetzen, und unzählige Tränen der Erinnerung meißeln sich ihre Spur durch die von Bluescreens und Fehlermeldungen gezeichnete Visage.

Erinnerungen an „damals“, als die komplette IT noch in ein Bücherregal über dem Bett passte und Handbücher maximal 20 Seiten hatten.

Diese fettgedruckten Parameter in obigen Zeilen sind nichts anderes als eine Hommage an ein Stück Zeitgeschichte.

Irgendein schlauer Mensch hat einmal gesagt: „Wenn Du in der IT arbeitest, schau dass alles, womit Du in Berührung kommst, von allerhöchster Qualität ist“. Dem kann ich mich nur anschließen. Im Prinzip sind das auch nur drei Sachen: Monitor, Tastatur und Maus.

Den Monitor zu erwähnen, ist müßig. Man hat nur zwei Augen (manche nicht mal die) und dort machen sich Qualitätsunterschiede natürlich sofort bemerkbar. Keine Frage, das sieht auch jeder Laie ein.

Was fällt Dir aber bei den Tastaturen auf? In den letzten Jahren wurden diese immer stiefmütterlicher behandelt. Heutzutage sind sie de facto nur mehr notwendiges Beiwerk, das oft lieblos zum „Komplett-PC“ dazu gepackt wird. Der Stückpreis bewegt sich um die 10 Euro. Und das ist bei vielen Modellen schon zu viel.

Wie lange hält so eine Tastatur? Ja, ich weiß schon... kauft man sich eben mal eine Neue. Wenn'st keine emotionale Bindung zu Deiner Tastatur hast, ist das natürlich leichter verschmerzbar.

Für viele unvorstellbar, dass eine Tastatur 20, oder 30 Jahre halten kann. Und länger....

Die Tastatur ist nach wie vor das wichtigste Arbeitsgerät eines EDVlers. So wie ein Installateur seine eigene Werkzeugkiste mit dem „guten“ Werkzeug immer dabei hat, so latscht

der Admin (oder Programmierer) auch mit seiner Tastatur unter dem Arm zum Arbeitsplatz.

Nichts ist schlimmer, als auf einer wackeligen Tastatur zu arbeiten, weil ein „Stellfuss“ abgebrochen ist. Oder wenn eine Taste klemmt > „... was is des fir a Scheiß-Tastatur...“. Kennen wir ja alle diese Situationen. Mit dem eigenen Trum arbeitet man viel lieber, und besser.

Wie überall, so gibt es auch bei den Tastaturen beträchtliche Qualitätsunterschiede. Schau Dir mal Bild 1 an

Was siehst Du? Zwei Sachen. Mein Haus- und Hofmaskottchen im Hintergrund. Seitdem ich das habe, bin ich noch nie mit dem Flugzeug abgestürzt. Also ein echter Glücksbringer. (sein Name ist „Teufel“).

Und im Vordergrund meine Arbeitstastatur. Beide Dinge sind ungefähr gleich alt. Bei Letzterem weiß ich im Gegensatz zum „Teufel“ ganz genau wie alt die ist. 24 Jahre.

Du siehst gerade auf eine IBM-Tastatur, Modell M „Clicky“ aus dem Jahre 1988. Genauer gesagt vom 31-7-1988.

Einfach, schnörkellos, massiv mit drei Kontrollleuchten.

Manchmal ertappt man sich bei einer zwanzigjährigen Zeitreise zurück, wobei diese Tastatur möglicherweise Windows 3.1. angesteuert hat, oder irgendeinen tonnenschweren Mainframe-Rechner. Mit 5 Zoll Floppy-Laufwerken als zeitgemäße Datenträger. Wie viel Gefluhe und rauschende Firmen-Weihnachtsfeiern, die diese Tastatur schon „miterlebt“ hat :-))

Von Turbo-Pascal bis C++, von DOS über die bash-shell bis Windows 8 könnte sie schon einiges erzählen. Aber ich schweife ab...

Ja, auf der arbeite ich auch. Das ist kein Museumsstück für eine Vitrine. Das Zeug ist noch immer voll funktionsfähig. Vielschreiber, Gamer und Apple-Jünger trifft man auch öfters mit dieser Tastaturtypen an.

Bild 1

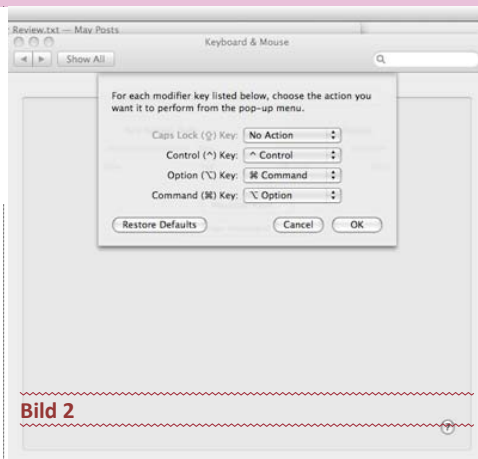


Bild 2



Bild 2a

Die fehlenden Windows- oder Apple Metatasten kann man jederzeit anders mappen. Das sollte kein Problem sein. **Siehe Bild 2.**

Hier kann man auf einem MAC recht einfach das Layout anpassen. Meiner Meinung nach hat die Mac-Fraktion vor einiger Zeit aufgehört, gute Tastaturen zu bauen. Die „beste“ (von Apple) war meiner nach die „Extended“. (Codename Niemitz, nach dem amerikanischen Flugzeugträger). Die kam Mitte der 90er raus, glaub ich. **Siehe Bild 2a.**

Man kann zu den IBM-Tastaturen stehen wie man will, aber eines muss man diesen Modellen auch heute noch zugestehen. Jede neue Tastatur muss sich mit dem Model M messen lassen. Nicht aus nostalgischen Gründen, sondern praktischen.

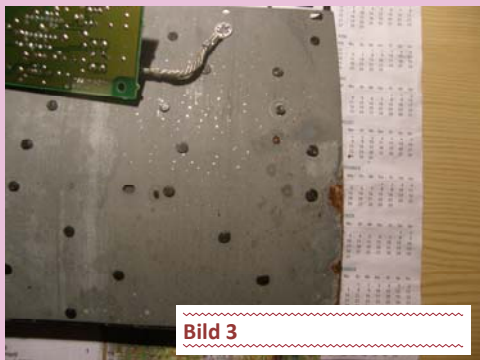


Bild 3

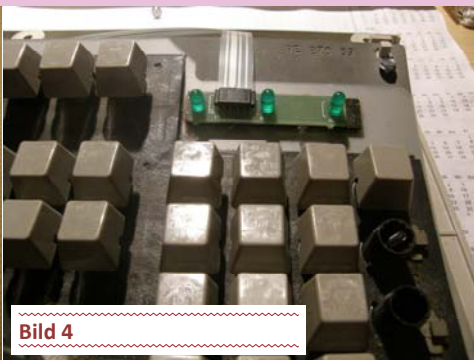


Bild 4

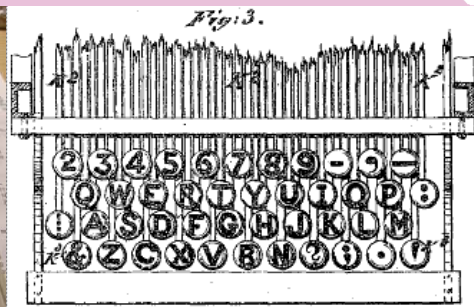


Bild 5

Schon mal auf so was geschrieben? Nein? Solltest Du mal. Ich bin auch kein Zehn-Fingerschreiber (ich schreib meist mit sieben, die anderen drei brauch ich zum Punschkrapfenhalten), aber professionelle Schreiber lieben das Model M.

Warum? Ganz einfach, weil sie ihre Anschlagleistung bis zu 30 Prozent hinaufschrauben können.

Das hängt zum Großteil mit dem taktilen Schreibgefühl und der Knickfedertechnik zusammen. Den genauen technischen Vorgang der Knickfedertechnik lass' ich jetzt mal außen vor. Details kannst Du hier nachlesen, wenn Du willst. [http://de.wikipedia.org/wiki/IBM\\_Model\\_M](http://de.wikipedia.org/wiki/IBM_Model_M).

Die Finger bleiben wie üblich auf den Tasten kleben. Der Unterschied zu herkömmlichen Tastaturen ist aber der, dass der Hub der Tasten nur bis knapp über die Hälfte gehen muss, um das Zeichen auf den Bildschirm zu bringen. Bei herkömmlichen Tastaturen muss man ganz die Tasten durchdrücken. Sobald der Totpunkt erreicht und das Zeichen gesetzt ist, ertönt ein unverwechselbares Geräusch. Der Klick. (Deshalb auch der Name > Clicky-Tastatur). Du merkst das ganz gut, weil Zehn-Fingerschreiber meist permanent auf dem Bildschirm ihre Arbeit verfolgen.

Bei den mechanischen haben viele die Augen meist auf die Tastatur gerichtet (oder schauen zumindest öfter drauf, oder gar permanent seitlich zu einem Gesprächspartner, wie mir aufgefallen ist....egal, jeder hat so seine Methode) weil der Klick sowieso eine akustische Kontrolle übergibt, ob ein Zeichen durch Tastendruck gesetzt wurde.

Bei „neueren“ Tastaturen „merkst“ Du ja nicht gleich, ob Du ein Zeichen jetzt zwei Mal geschrieben hast, da Du ja kein taktilen Feedback hast.

Wenn Du mit dem Finger auf einer Taste drauf bleibst, kann man schwer abschätzen, wie oft das Zeichen am Bildschirm ausgegeben wurde. Beim mechanischen aber schon. (Abgesehen davon, dass man permanent die Taste drücken und loslassen müsste)

Der Klick kommt von der zusammengestauchten Feder unter der gedrückten Taste. Wenn man

da jetzt schnell schreibt, ergibt das einen melodischen Geräuschpegel. Oder anders gesagt, es wird laut.

Wenn Du im Schlafzimmer damit schreibst, sollte Deine schlafende bessere Hälfte zumindest eine nette (knallgelbe??) Badehaube aufhaben, um dem Geräuschpegel Paroli bieten zu können. Nur als kleiner Tipp am Rande...

Was war der Hauptgrund für die Entwicklung der „Clicky“ Tastatur? Die Leute sollten von der Schreibmaschine her ihr Schreibgefühl möglichst ins EDV-Zeitalter hinüberretten. Und das ist mit der (damals patentierten) Knickfedertechnik sehr gut gelungen.

Übrigens wurden diese Geräte auch für die Ewigkeit gebaut. Die massive Stahlplatte drinnen ist ja schon mal eine starke Nummer und hauptverantwortlich für das immense Gewicht von knapp 2,4 Kilo. Das ist jetzt keine Platte, die Du so zwischen den Händen verbiegen kannst. Die ist richtig massiv und könnte aus einer Seitenwand der Titanic stammen. Die Niete da drauf sind auch ein Hammer. Handverniert. **Siehe Bild 3.**

Alles sehr rustikal, schwer, durchdacht und solide gebaut. Ein klassischer Meinungsverstärker.

Die Änderung des Tastaturlayouts, gepaart mit der hohen Wartungsfreundlichkeit (voll abnehmbare Tastaturkappen) setzen auch heute noch die entsprechenden Maßstäbe. Weder Spezialwerkzeug, noch tiefgreifende Mechanikkenntnisse sind für eine Komplettreinigung der Tastatur notwendig. **Siehe Bild 4.**

Noch ein Wort zum Tastaturlayout. In unseren Breitengraden werden wir ja mit der QWERTZ-Tastatur konfrontiert und im angelsächsischen Raum mit dem QWERTY-Schema. (Y ist mit Z vertauscht....keine Umlaute...usw.)

Die Anordnung des Alphabetes wurde damals (ca. 1870) so ausgerichtet, dass die am häufigsten vorkommenden Buchstabenfolgen (also Wörter) möglichst „weit“ voneinander getrennt waren.

Man verteilte die häufigsten Buchstaben der englischen Sprache E, T, O, A, N und I möglichst gleichmäßig im Halbkreis. Dabei vermied man, häufig auftretende Zweier-Kombinationen wie

HE, TH oder ND auf nahe beieinander liegende Tasten zu legen.

Der Grund dafür war recht einfach. Nahe beieinander liegende Tasten verursachten große Berührungsflächen bei den damaligen Typenhebeln. (das waren die langen Dinger bei der Schreibmaschine, die im Halbkreis auf das Papier niedersausten...im ungünstigsten Fall konnten die sich natürlich auch verhaken). Das wollte man natürlich vermeiden.

Unbestätigten Gerüchten zu Folge sollte damals das englische Layout auch bei Demonstrationen hilfreich sein, um zum Beispiel das Wort „typewriter“ („Schreibmaschine“ auf Deutsch) in der ersten Zeile schnell darstellen zu können. Sieh Dir das Layout auf **Bild 5** an.

Egal, soll sein. Natürlich hat die IBM-Tastatur noch den alten PS/2-Anschluss, den man aber mittels USB-Adapter auch mit neuen PC-Geräten verwenden kann. Am anderen Ende ist ein RJ45-ähnlicher Stecker, der an der Tastatur angesteckt wird. **Siehe Bild 6.**

Müßig zu erwähnen, dass es von den IBM-Tastaturen verschiedenste Ausprägungen und Größen gab. So sieht ein klassisches Modell M aus. **Siehe Bild 7.**

Das „Modell M“ war so was wie der VW-Käfer damals. Ein Bestseller. Diese Dinger wurden von 1984-1992 von IBM gebaut. Danach in Lizenz von „Unicomp“. Diese haben links oben das blaue „IBM“ Logo. Original IBM Tastaturen hatten immer das weiße Logo.

Heutzutage baut noch eine Firma solche Tastaturen: <http://www.clickykeyboards.com>

Die Dinger kosten so um die 70 Euro. Ausführungen (für Linux, Windows, Mac...) und Größen gibt's in allen Variationen.

Heutzutage bevorzugen Gamer mit schmalen Geldbeutel zum Beispiel die Microsoft „Sidewinder“ oder die „ROCCAT Isku“, die speziell auf den Spielbetrieb abgestimmt sind. Für die Hardcorefraktion gäbe es da noch die Logitech G19 Gamingtastatur um 140 Euro. **Siehe Bild 7a.**

Tja, bei der Ausstattung könnten „Tsulu“ und „Tschäkof“ in der ersten Reihe fußfrei bei „Raumschiff Enterprise“ schon neidisch werden.

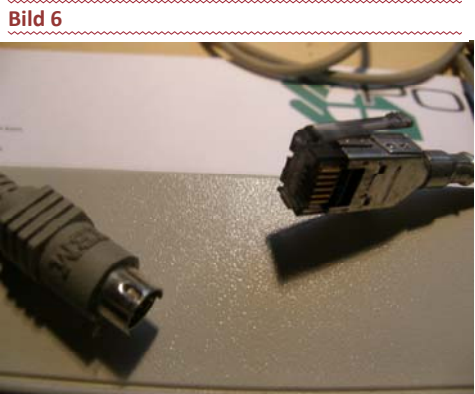


Bild 6



Bild 7

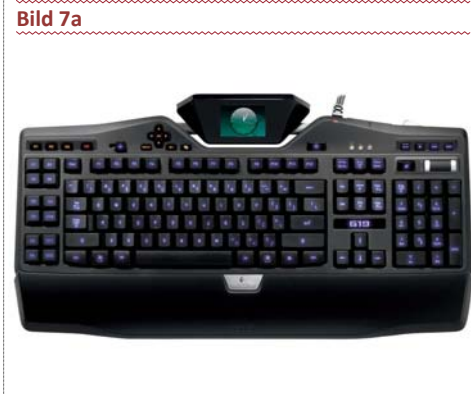


Bild 7a



Immerhin war da die Welt noch in Ordnung, als „Uhura“ die Schachfigur in ihrer Ohrmuschel fixierte und schmachthenden Blickes „Käptn Körk“ (der einzige Käptn der Förderung, der 300 Folgen lang den Bauch einziehen konnte) an seine gewerkschaftlich vorgeschriebene Kaffeepause erinnerte.

Wer verwendet jetzt so eine IBM Clicky Tastatur? Vielschreiber, Gamer (ja, die auch) und EDV-Junkies.

Wer einmal eine hat, gibt sie auch nicht wieder her. Auch wenn sie laut und unhandlich ist. Das Schreibgefühl ist schon einzigartig. So was ist zu schade zum Verstauben.

In diesem Sinne probier' mal so eine Tastatur aus, wenn Du mal wo eine aufstöberst.

Im Internet bekommst Du schon recht gut erhaltene um 50 Euro. Liebhaberstücke können auch gut das Doppelte kosten.

Firmenauflassungen, wo das „alte“ EDV-Zeugs entsorgt wird, sind auch immer ein guter Tipp, um eventuell an solch eine Tastatur zu kommen.

Ein intaktes, lesbares Typenschild steigert den Wert einer solchen IBM-Tastatur in Sammlerkreisen natürlich enorm. **Siehe Bild 8.**

Das Foto stammt von einer meiner drei IBM-Tastaturen. Hier drauf hat sich der Monteur und Qualitätsprüfer verewigt. Da kann man schon nachdenklich werden :-))

Gewöhnlich ist so ein Typenschild auf der Unterseite der Tastatur angebracht. Bei meiner war so was auch zusätzlich innen am Stahlblech drauf.

Ehrlicherweise habe ich gar nicht gewusst, dass es eine Menge Leute gibt, die auch ihre Tastaturen tunen. Wie bei den Autos eben. Da sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Das Modell M von IBM eignet sich mitunter ganz hervorragend als Ausgangsbasis.

**Bild 9** zeigt ein Modell M „spacesaver“ (das Modell M, nur ohne Ziffernblock und ohne Windows-Tasten).

Hier mal ein paar Impressionen von verschiedenen Tuningarbeiten > à la *pimp my keyboard...* **Bild 9,10,11,12.**

Fazit: Auch gute Tastaturen kosten heute noch richtig Geld. Beispielsweise die „black widow“ von Razor um 90 Euro. Auch eine sehr gute mechanische Tastatur, vor allem für Gamer.

Das Modell M von IBM ist eine exzellente gebrauchte Alternative für Vielschreiber.

Rede einfach mal mit Leuten, die so eine Tastatur benutzen. Und vor allem warum. Das hat schon seine Gründe.

Und nein, bei den PC-Komplettangeboten wirst Du nie qualitativ hochwertige Tastaturen finden. Die wären einfach zu teuer für das Gesamtpaket.

Auch hier mein Tipp: Kauf Dir was „Gescheites“. Erstens hast Du es länger und Du arbeitest auch besser drauf. Nimm Dir Zeit bei Deiner Auswahl und überlege, was Du hauptsächlich am PC machst (Gamer, Schreiber, Surfer, CAD-Zeichner, Buchhalter....).

Danach suchst Du Dein Eingabewerkzeug aus. Und behandle es gut.

Sodah. Ist schon ein komisches Gefühl, von so einer archaischen Tastatur zu schreiben und rund um einen herum gibt's fast nur mehr Metro, Touchscreen und Smartphones :-)

Daher widme ich mich jetzt auch einem Thema, das derzeit in aller Munde ist



**Bild 8**



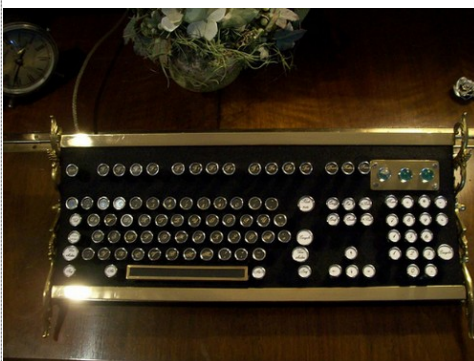
**Bild 9**



**Bild 10**



**Bild 11**



**Bild 12**

## >Windows8.

Warum? Am Linux-Sektor tut sich derweil nicht viel. Das ist natürlich leicht untertrieben.

Slackware 14 ist rausgekommen, ja. Aber das ist so unaufgeregt solide, wie ein Arbeitspferd nur sein kann. Außerdem hab' ich in einer früheren Ausgabe schon einmal Slackware vorgestellt.

Ubuntu mit Langzeitsupport ist auch schon länger draußen. Auch hier wurde mit „Unity“ ein neues Konzept vorgestellt, das die Nutzer erwartungsgemäß spaltet. Das Gute an Linux ist aber immer noch, dass ich bestimme, welche grafische Oberfläche zum Tragen kommt. Und so ist auch bei Ubuntu binnen fünf Minuten eine altgewohnte Arbeitsumgebung herzustellen. Jeder, wie er will.

Jetzt hab ich aber mal Windows 8 in der Reißn gehabt. Zugegeben, nicht lange. Darum schildere ich hier nur meine ersten Eindrücke und Gedanken.

Für einen vollständigen Test müsste ich mit W 8 zumindest zwei bis drei Monate kontinuierlich arbeiten, um auch die nötigen Aha-Erlebnisse verzeichnen zu können. Ganz abgesehen davon, dass ich die Konzepte und Philosophien dahinter noch nicht wirklich komplett durchschaut habe.

Vorweg, mit zwei Stunden „herumprobieren“ wird's nicht getan sein. Das ist mal fix. Microsoft hat Windows 8 komplett umgekrempelt. Hier sehe ich auch die größte Hürde für den Normalverbraucher. Er kann sich am „Altbewährten“ nicht mehr „orientieren“. Oder darauf aufbauen.

Du darfst nicht vergessen, dass sich die meisten Nutzer nicht jeden Tag stundenlang mit dem System beschäftigen können (wollen). Für viele war es schon eine Qual, von XP auf Windows 7 zu migrieren. (Bibliotheken, Kopierdialoge, Dateimanager...), geschweige denn von Office 2003 auf Office 2007 (Ribbons...).

Klar, wenn'st jeden Tag mit der Materie zu tun hast, fällt Dir das nicht so auf. Aber auch als langjähriger ITler muss bei Windows8 umlernen. Das bleibt Dir nicht erspart. Das kostet Zeit und Nerven. Sollte auch klar sein. Und jetzt stell' Dir mal Otto Normalverbraucher vor.

Somit wird wieder ein Freudenschrei durch sämtliche Schulungsinstitute gellen. Wenn Du Microsoft verwendest (oder darauf angewiesen bist), ist das immer mit einem permanenten Schulungsaufwand verbunden. Immer.

So Denkgastheniker, die stereotyp immer wieder behaupten, dass mit Windows „jeder“ zurechtkommt, lassen meinen Blutdruck schon mal auf 62 hinaufschellen.

Die vergessen meist, dass da schon oft eine gut zehnjährige Lernphase vorgeschaltet ist. (Win98 -W2k-XP-Vista-7).

Setz' mal einen absoluten Anfänger vor die Kiste. Da fängst Du erst mal mit dem „Power Button“ an.

Darum gibt's ja auch so „viele“ Microsoft-Schulungen und eher wenig Linux-und Apple-Schulungen. Bei Linux lernst' einmal die Basics. Das war's. Bei Apple ditto. Dieses Know-How kannst' über die Jahre mitnehmen.

Wobei die Fensterverwaltung eigentlich „nur“ beim Mac „etwas anders“ ist. Aber auch das brauchst Du nur einmal lernen. Funktioniert dort seit den 90ern so. Gibt es eigentlich iPad-Schulungen? Das Ding funktioniert einfach. Das ist auch gut so.

Was kannst' von XP noch mitnehmen???

Heute installierst und bedienst Du ein Ubuntu-Linux noch genauso wie 2006 (da kam Ubuntu 'raus ).

Die Frage, die jeder für sich beantworten muss... „Soll ich mir Windows 8 antun?“, kann Dir keiner abnehmen. Meine Zeilen spiegeln nur meine Eindrücke wider, nicht vergessen.

Noch ein Hinweis zu „Metro“. Ja, ich weiß, der Name sollte seitens Microsoft nicht verwendet werden. Da ich keine Affinität zu Microsoft habe, bleibe ich derweil bei „Metro“, oder „Kacheln“.

Zurück zu Windows 8. Über das MSDNAA-Netz (MICROSOFT DEVELOPER NETWORK ACADEMIC ALLIANCE) hab ich mir das ISO gezogen. War schon mal ein Abenteuer, da MS seine ISOs verschlüsselt. Wieso brauch' ich eine eigene Software, um ein ISO zu ziehen? Das fängt ja schon gut an...

Schlussendlich hatte ich das 3 GB große ISO doch auf meiner Festplatte liegen. Sogleich gebrannt und in der virtuellen Maschine (Virtualbox) installiert. Hier also meine Eindrücke. Noch einmal, für einen vollständigen Test bräuchte ich mehr Zeit und Know-How über Windows 8.

Fangen wir an:

- Windows 7 wird mit „W7“ abgekürzt
- Windows 8 wird mit „W8“ abgekürzt
- Otto Normalverbraucher wird mit „ON“ abgekürzt.

Ich bin einfach faul.

Für den ON war es schon immer schwer nachvollziehbar, dass es Windows in verschiedenen Versionen gibt. Vor allem W7 (6 Versionen) konnte da in dieser Richtung auftrumpfen. ON bekam üblicherweise „Home-Premium“ (Komplett-PC), das in der Regel auch ausreichte.

Sprachdateien können bei W8 jetzt in jeder Version installiert werden, was ich für sehr begrüßenswert halte.

Wer schon mal versucht hat, einem kroatischen Freund bei seinem Windows-Problem zu helfen, wird die Umschaltung in die deutsche Sprache zu schätzen gewusst haben.

Schlecht hingegen, dass das „Media-Center“ nur mehr in der Pro-Version verfügbar ist. (bei W8) ...gegen Bares. Und ja, W8 spielt keine DVDs mehr von Haus aus ab. „Nur“ mit Software von Drittherstellern (VLC als Klassiker sei hier erwähnt).

Ist normal keine große Hürde, aber dass das Ding keine DVDs mehr abspielt?

Für den ON ist das gewiss eine Hürde. Der muss eben warten, bis die lieben EnkerIn ihn besuchen und den VLC raufbügeln. Ich finde diese Hürde auf jeden Fall unnötig.

Die Tatsache, dass die Windows-Grundversion keine DVDs abspielt, ist für langjährige Windows-Nutzer keine Überraschung. Das nackte Windows XP konnte mit den Silberlingen auch nichts anfangen und war auf zusätzlich installierte Codecs angewiesen.

Dies änderte sich erst mit Einführung der Windows Media Center Edition 2004. Zuletzt war das Media Center ein Bestandteil der Windows-Versionen Ultimate und Home Premium gewesen.

Microsoft argumentiert natürlich damit, dass durch diese Maßnahme keine Lizenzgebühren (MPEG2-Decoder...) gezahlt werden müssen. Die entfallenen Lizenzkosten verringern defacto auch den Kaufpreis von W8.

Hier offenbart sich ein generelles Problem. Die (Nicht)Akzeptanz von ON, für Software zu zahlen.

Apple mit seinem „neuen“ Betriebssystem „Mountain Lion 10.8“ nimmt knapp 17 Euro dafür. Das ist ein Preis, den jeder MAC-User „gerne“ bezahlt.

Klar kaufen die anfangs die Hardware im Paket dazu. Aber dafür werden sie ständig mit Updates über Jahre versorgt. Zu einem vertretbaren Preis. (Apps sind eine andere Geschichte).

Und mit Linux sind die Leute sowieso gratis unterwegs.

Microsoft dürfte das erkannt haben und dementsprechend fällt auch die Preisstruktur aus.

W8 Pro kannst Du bei Microsoft bis zum 31. Januar 2013 als Download zum Einführungspreis für knapp 30 Euro kaufen.

Daraus lassen sich auch Großteils die 40 Millionen verkauften W8-Lizenzen erklären. Nie zuvor wurde ein Windows-Betriebssystem derart billig verschelbelt.

Je mehr Leute W8 verwenden, umso mehr werden sich auch bei einem Smartphone oder Tablet für W8 entscheiden. Weil sie es dann zumindest schon mal gesehen haben.

Von der Psychologie her erstklassig gemacht. Das Mehrheitsprinzip schlägt wieder voll zu. Sobald einer liest: „40 Millionen verkaufte Lizenzen...“, denkt doch keiner an Kacheln, Metro oder Snap-in. Der erste Gedanke ist immer derselbe: „wenn so viele Leute das Zeug kaufen, kann es nicht so schlecht sein...“. Und der Hype kann beginnen.

Ich hab's eh schon mal geschrieben. Diese Denke ist nicht die Beste. Unabhängig, davon, ob W8 „gut“ ist oder nicht. (abgesehen davon gibt es kein gut oder schlecht).

70 Prozent der Menschen in Österreich haben Übergewicht. Dafür nehmen diese auch bewusst (eventuelle vorzeitige) Schäden am Bewegungsapparat (Bewegungseinschränkungen, vorzeitige Abnutzung, Fehlstellungen...) und im Blutsystem (Diabetes, Bluthochdruck...) in Kauf.

Ich kenne trotzdem keinen, der jetzt „absichtlich“ den Status eines Übergewichtigen anstreben will. Obwohl es so viele sind und das Problem in der Gesellschaft überhaupt nicht wahrgenommen wird > „...a gstandener Mann... der isst hoit gern...a leerer Sack steht net...“

Denk für Dich selber. Wenn W8 was für Dich ist, kein Problem. Wenn nicht, sollte auch keines sein. Schätze individuell für Dich selber ab, wie Du von W8 profitieren kannst.

Hier mal ein Grobüberblick über die W8-Versionen:

### W8

die Version für Discounter-PCs. Der designierte Nachfolger von W7 Home Premium.

### W8 Pro

Die „Profi-Variante“ für den ambitionierten Privatanwender.

### W8 Enterprise

Für Unternehmen gedacht. Hat meist noch Zusatzfunktionen.

### W8-RT

Unterstützt ARM-Architekturen, die in Tablets und billigen mobilen Rechnern vorherrschen. Es sind nur „Metro-Apps“ darauf lauffähig. Das klassische Tablet-Betriebssystem.

Der Weg ist somit klar vorgezeichnet. W8 soll auf jedem erdenklichen Gerät funktionieren. Also vom Desktop-PC über Tablet bis zum Smartphone.

## Mediacenter

Wichtig ist zu wissen, dass das Mediacenter „nur“ auf der „Pro“-Version von W8 installiert werden kann. Die „Enterprise“ und das „normale“ W8 sind nicht „mediacenter-tauglich“. Bei der „Enterprise“ seh ich's ja noch ein. Die Leute sollen in Firmen nicht fernsehen, oder ähnliches...

Der Gedankengang, je höherwertiger eine Windowsversion ist, desto mehr „kann“ sie, wurde damit etwas überarbeitet.

Klar kann die „Enterprise“ mehr als das normale W8. Alleine schon wegen der Einbindung in Unternehmen.

Aber das W7-Muster, nehm' ich die „Ultimate“ und damit kann ich dann „alles“ machen, zieht da nicht mehr.

Zur Verteidigung von Microsoft muss man aber auch erwähnen, dass die „Enterprise“ sowieso „nur“ Firmen mit Volumenslizenzen vorbehalten ist.

Nur für den Fall, dass jemand zufällig an so eine Lizenz gekommen ist, sollte er das bedenken mit dem Mediacenter. Hüstel.

Wer ein einfaches W8 hat (typischerweise die Discounter-PCs), kann alternativ das so genannte „Pro-Pack erwerben“. Das ist nichts anderes als ein Upgrade auf W8 Pro mit dem Mediacenter. Frag mich jetzt nicht, was das kostet. Bis der Artikel veröffentlicht wird, ist der Preis sowieso schon wieder hundertmal angepasst worden.

Microsoft bietet das Media Center über den Windows Store als Zusatzpaket an, das später nur noch gegen Aufpreis erhältlich sein wird. Ohne das Media Center kann der Software-Player von W8 keine DVD abspielen, weil die entsprechenden Codecs in der Basisversion fehlen.

Zusätzlich kann jeder W8-Käufer bis Januar 2013 ein Multimedia-Zusatzpaket kostenlos herunterladen und installieren. W8 wird somit zu W8 Pro. Selber noch nicht probiert. Kann ich nichts dazu sagen...

Klar, startet W8 mit den „Kacheln“. Danach folgt oft das Gefluhe, dass diese „Kachelseite“ und ihr Bedienkonzept auf normalen Desktop-PCs Dreck ist.

Man kann aber den alten Desktop und die neue „App-/Kacheloberfläche“ auch kombinieren. Ich gebe zu, es ist nicht sehr intuitiv.

Das Hauptproblem an W8 ist nicht das System. Das funktioniert schon recht gut. Der Enduser ist das Problem.

Es ist dasselbe Dilemma wie bei Ubuntu mit dem Unity-Desktop oder mit MS-Office 2007, als die Ribbons eingeführt wurden. Ein revolutionäres System, das den Workflow enorm verbessern kann, nicht anders als bei W8. Nur, wer will da wieder von vorne anfangen?

Und die viel wichtigere Frage, welche sich immer aufwirft... was kommt danach, in W9 oder W10?

Was „merk“ ich mir und was „hau ich raus“? Wer garantiert mir, dass die Kacheln in drei Jahren noch aktuell sein werden? Die Nachhaltigkeit fehlt schlichtweg. Ich kenne Programmierer, die beherrschen neun Programmiersprachen. Ja, aber davon sind schon fünf „tot“. Auch hier dasselbe Dilemma: Was „heb ich mir auf“ und was „hau ich raus, damit Platz für Neues da ist“?

Gestandene ITler tappen und klicken sich wie Anfänger durch die Struktur. Klar, nach 2 Wochen Eingewöhnungszeit hast Du's wahrscheinlich dann auch drauf. Wer setzt sich schon stundenlang...



denlang hin und lernt sein System kennen? Und vor allem für was? Was kommt dann in W9?

Vergiss das. Nichts für ON. Für ON mit Tagesfreiheit und Experimentiertrieb sicher okay. Wer einen Discounter-PC gekauft hat, muss sich sowieso notgedrungen damit beschäftigen.

**Meine Meinung**

- W8 ist gut für Smartphones
- W8 ist gut für Tablets
- W8 ist gut für Desktop-PCs mit Touchscreen
- W8 ist gut für Desktop-PCs mit Leuten, die offen für „Neues“ sind.

Die Kacheln kann man auch nicht so einfach deaktivieren. Das ist nicht beabsichtigt. Der ON soll sich daran gewöhnen. Zum „Desktop“ geht's über eine Kachel.

Klar kannst jetzt in der Registry herumfuhrwerken und Dich wichtigmachen bezüglich „mit dem Desktop starten“. (keine Ahnung, ob das wirklich funktioniert). Wird's wahrscheinlich Freewaretools dafür geben (gleich mit dem Startmenü dabei...was weiß ich..)

Kaum, dass W8 draußen ist, werden schon zig Tools zum Anpassen an die „alte“ Oberfläche entwickelt. Davon lebt eine ganze Industrie. (Classic-Menü bei Office 2007 und 2010....usw.)

Systemdateien manipulieren ist die andere Möglichkeit, sodass der Desktop nach einiger Verzögerung (ca. 10 Sekunden) startet. (Ein Tipp von einem befreundeten ITler... auch hier keine Ahnung, ob das funktioniert... ehrlich gesagt will ich auch nicht gleich in der Registry herumfummeln). Das sind alles „backs“ und nicht so von Microsoft vorgesehen. Geschweige denn, dass das ON bewerkstelligen könnte.

Die Kiste startet also immer mit den Kacheln... seufz. Bei Ubuntu kann ich wenigstens das „Unity-Zeugs“ komplett deinstallieren und meine „alte“ Arbeitsumgebung raufbügeln. Welche Optionen hab ich in W8? W7?

Daraus resultiert auch die größte Angst bei Microsoft. W7. Es gibt mittlerweile genug W7-Nutzer, die mit diesem System sehr zufrieden sind und keinen Grund sehen zu wechseln. Danke Vista. Nur durch Dich war es möglich, dass die meisten Nutzer W7 mit Vista vergleichen (oder verglichen haben), anstatt mit XP.

Marketingtechnisch war Vista ein Segen. Microsoft beherrscht das exzellent.

Sieh mal her:

- Windows 3.11 gut
- Windows 98 Scheiße
- Windows 2000 gut
- Windows Millenium Scheiße
- Windows XP gut

- Windows Vista scheiße
- Windows 7 gut
- Windows 8...das wäre jetzt gemein :-)

Um die „Windows 7 Fans“ zu locken, hat Microsoft W8 Pro bis 31.1.2013 als Upgrade für 30 Euro angeboten und schenkt auch noch das Media Center dazu.

Danach kostet das Media-Center 10 Euro. Wer bis 31.1.2013 zuschlägt, kriegt W8 Pro mit Media Center also zum „Schnäppchen“.

Klar, die Hardcorefraktion wird weiterhin auf XP schwören (Support bis Frühjahr 2014).

Die Vista-Fraktion splittet sich in solche, die gar nicht mal wissen, welches Windows sie verwenden und diejenigen, die mitbekommen haben, dass sie für eine Vorabversion von W7 geblecht haben und deshalb kein Lust haben schon wieder für W7 (oder W8) zu zahlen.

In einer Zeit, wo viele erst den Sprung zu W7 gewagt haben... und meist glücklich damit sind, ist der Start von W8 schon ein gewagtes Stück.

Im Gegensatz zu XP ist ja W7 noch ein ziemlich unausgereiftes Betriebssystem. Der Dateexplorer ist funktionell ein Witz, die Bibliotheken entbehrlich und die Einstellungsdialoge teilweise sehr verworren. Und jetzt kommt auch noch W8 :-).

Im Prinzip bügelt Microsoft ein Handy-Betriebssystem (Windows Phone7) auf den PC. Nein, so kann man's auch nicht sagen. Da hat sich schon einiges unter der Haube getan, stimmt.

Aber W7 hat den Zug mit den Touchdisplays komplett verschlafen.

Wenn ich nur an Googles Android System denke oder die iPads, wie die eingeschlagen haben. So gut auch W7 sein mag, für Touchpads gibt's Besseres.

Eines der großen Experimente bei W8 ist jenes, die Anwender dazu zu bringen, mit zwei „Anwendungstypen“ zu arbeiten: den „klassischen Fenster-Anwendungen“ (die es trotz Metro erstmal weiterhin geben wird) und die Metro-Apps.

Da W8 im „Metro-Modus“ startet, ist auch augenscheinlich recht klar, dass Microsoft die „Metro-Apps“ bevorzugt. Und das hat einen simplen Grund: Apps statt Anwendungen. 24 Stunden am Tag Kohle scheffeln anstatt nur in periodischen Zeiträumen.

Die installierbaren Anwendungen mit ihrem teilweise unüberschaubaren Funktionsumfang und damit verbundenen Einarbeitungsaufwand will sich ja keiner mehr antun. Außer er ist beruflich dazu gezwungen. (Office 2013, Photoshop...)

Apps hingegen sind meist billig und dienen nur einem bestimmten Zweck. (Wetter, Parkschei-

ne...). Man kann sie also auch als „kleine Anwendungen“ bezeichnen.

Vorreiter bei den Apps war sicher Apple. Die machen mit ihrem Online-App-store eine Mörderkohle.

Microsoft will das natürlich auch. Warum nur alle paar Jahre abkassieren beim Verkauf neuer Software als 24 Stunden am Tag für Apps?

Und die Kacheloberfläche ist der Zugang zum App-Store. Schau Dir mal das Zeug an: Cloud-Dienste >Skydrive, Videos, Musik, Spiele, Store.... **Bild 13.**

Die Metro-Oberfläche ist gespickt mit Kacheln, die alle zu MS-Online-Stores und Online-Diensten führen. Und die kosten natürlich (sofort oder später Kohle).

PS: „store“ ist so was Ähnliches wie ein virtuelles „Geschäftslokal“. Wird auch in Deutsch verwendet der Begriff.

Das Konzept des „Microsoft Shops im Windows“ hat MS bei Apples App Store abgeschaut.

Das Geschäftsmodell besteht darin, dass jeder der mag, Apps für Windows programmieren kann, um sie dann über Microsofts Shop zu verkaufen. Natürlich ist MS am erzielten Erlös beteiligt. Soll sein.

Aufpassen, ein Klick auf die Kacheln „Spiele“, „Musik“ und „Video“ führt nicht zu vorinstallierten Spielen oder zu eigenen Dateien, sondern direkt in den „Xbox-Online-Shop“.

Es ist ja nichts dagegen einzuwenden, dass Microsoft mit ihren Produkten Geld verdienen will. Auf den ersten Blick ist aber nicht wirklich ersichtlich, ob die bestimmte Kachel zu etwaigen kostenpflichtigen Angeboten führt.

Die Kachel „Store“ führt demnach direkt zum Microsoft-Online-Store. **Bild 14.**

Kurz: Die Metro-Startseite wurde schlichtweg dahingehend optimiert, den Enduser in Online-Shops und zu Online-Diensten zu locken.

Das mit den Apps ist ja so eine Sache. Es gibt derzeit einfach noch zu wenige für Windows. Apple hat glaube ich schon mehr als 500.000. Bis Jänner 2013 soll bei MS die 100.000er Marke an Apps geknackt sein. Deshalb investiert ja MS auch so viel in die Entwicklung dieser Anwendungen.

Zurück zur Metro-Oberfläche. Auffallend, dass nicht nur Online-Shops dort präsent sind, sondern vor allem sehr viele Online-Dienste. Reisen, Nachrichten, Sport...das alles fällt unter die Microsoft Bing-Dienste.

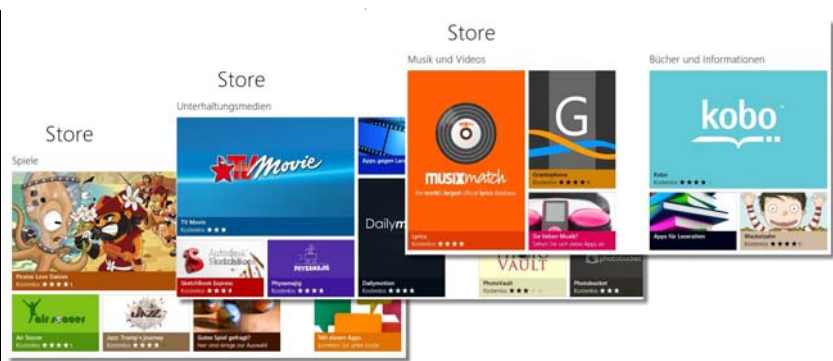
Und die Metro-Oberfläche ist damit bis oben angefüllt. Ja, stimmt. Das sind alles Dinge, die man früher als Webseiten im Browser aufgerufen hat.

Man installiert sozusagen jede Webseite als App. Microsoft, Apple und Google profitieren

**Bild 13**



**Bild 14**



natürlich enorm von „kostenlosen“ Apps. Durch deren eingeblendete Werbung.

Der Trend geht eindeutig weg von Webseiten und hin zu Apps. Selbstverständlich gibt es weiterhin noch den ordinären Browser.

Aber warum sollte sich Otto Normalverbraucher im Netz jetzt per Webbrowser eine Webseite mit Börsennachrichten suchen, wenn er nur auf eine Börsen-Kachel (Bing-Dienst) drücken braucht. Genauso ist's beim Wetter oder Reisen...

Der Kunde soll gar nicht in die Versuchung kommen, bei Amazon zu suchen, wenn er ohnedies den MS-Store gleich am Schirm hat.

Der Anwender ist tendenziell faul. Ist so. Bevor ich da was such (*ah geh... nimm i glei des...*) nehmen sie das, was e schon da ist.

Der Klassiker war bei XP der Internet-Explorer 6. Klar nützt MS da sein Windows-Marktmonopol aus. Apple macht's ja auch nicht anders. Bisher haben sich aber viele MS-Jünger über die restriktive Politik von Apple mokiert (iTunes, Apps...).

Dasselbe bekommen sie jetzt bei MS. Nur in dunkelgrün. Hier geht's um viel Kohle. Und MS bestimmt, welche Apps in den Store aufgenommen werden. Ist bei Apple nicht anders.

Und W8 Apps können nur über den MS-store installiert werden. MS bestimmt, was auf den Teller kommt. Man nennt das auch Kundenbindung.

Es ist genauso (oder wird) eine politische Entscheidung sein, ob man sich W8 antut. Klar kannst Du weiterhin irgendwo Deine normalen Desktop-Anwendungen „normal“ installieren und benutzen.

Bei W8 RT (das W8 für Tablets mit ARM-Architektur) geht das aber schon nicht mehr. Dort funktionieren „nur“ mehr „Metro-Apps“.

Das heißt, Du kommst um den MS-Store dort nicht mehr herum.

Du merkst es auch ganz gut, wenn Du W8 installierst. Klar will MS, dass Du Dich mit Deiner E-Mail-Adresse anmeldest, um ein Microsoft-Konto zu erstellen.

Das Microsoft-Konto ist eigentlich nur eine neue Bezeichnung für die „Live-ID“. Selbstverständlich kannst Du die Einrichtung Deiner „Live-ID“ auch ablehnen. **Siehe Bild 16.**

Einschränkungen folgen auf dem Fuß...

So eine triviale Spiele-App wie Minesweeper (ist sogar kostenlos) lässt sich nur mit einem Microsoft-Konto installieren. Puh... **Siehe Bild 17.**

Kurz: Wer W8 „sinnvoll“ nutzen will, braucht ein Microsoft-Konto. Wobei hier „Minesweeper“ nur als plakatives Beispiel für „wertvollere“ Apps herhalten soll.

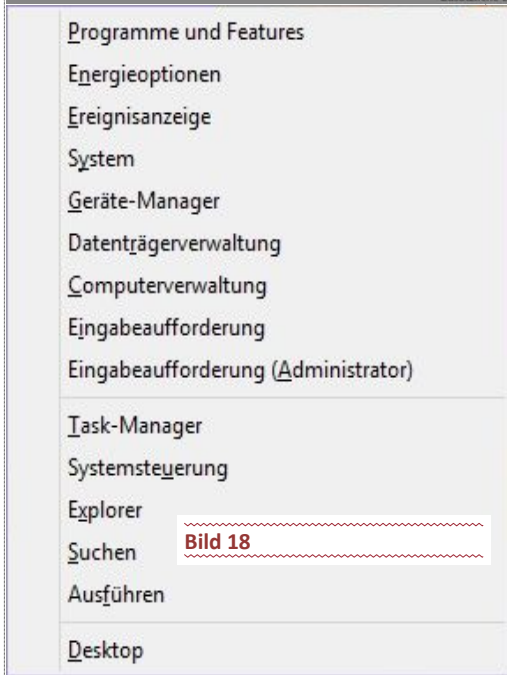
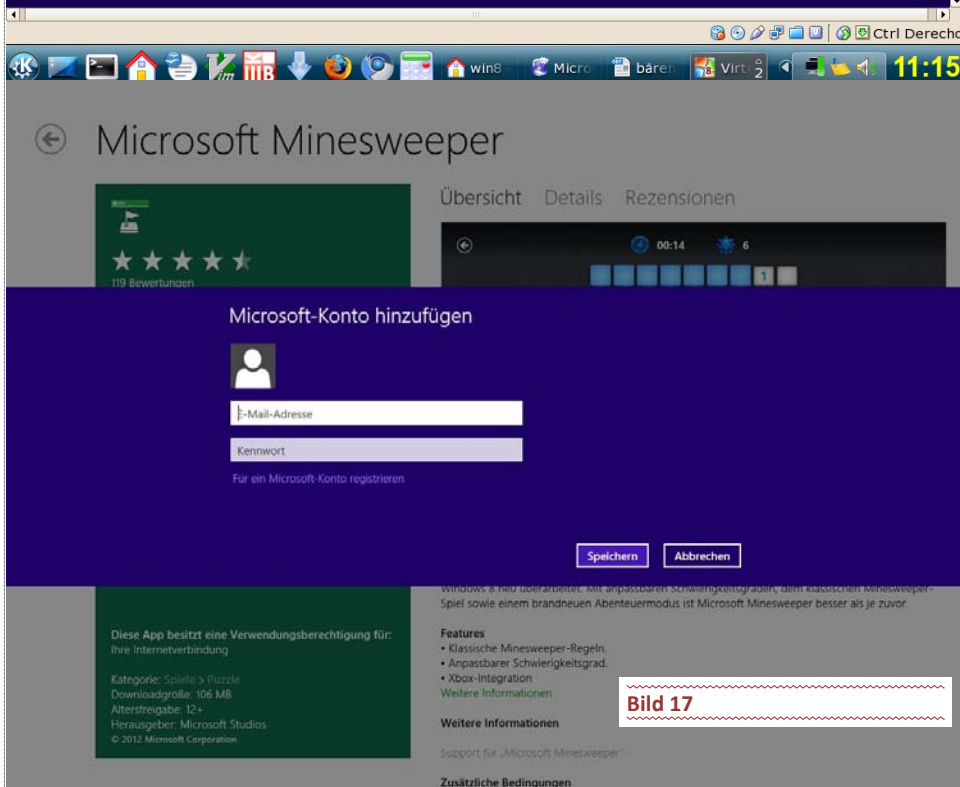
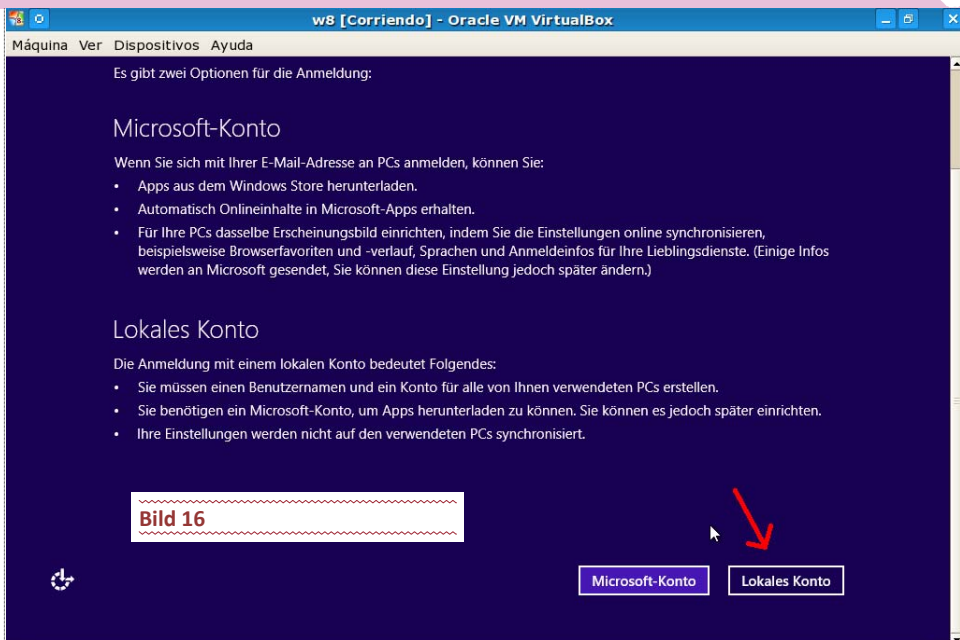
#### Startmenü

Ja, ist weg. Wennst' unten links hin fährst mit der Maus, kommt das „Metro-Startmenü“. Nachteil: Das kommt immer im Vollbildmodus.

Mein Tipp: Wenn Du auf das „klassische“ Startmenü nicht verzichten willst (kannst), bleib bei W7. Keiner zwingt Dich zu W8.

Tipp: Die Tastenkombination Windows-Taste + "x" bringt unter W8 so was Ähnliches wie ein simples Menü zum Vorschein. **Siehe Bild 18.** Naja...

Was soll es dann bringen, das neue Windows 8 mit seinem kastrierten Desktop zu nehmen, bei dem es nicht mal mehr das altbekannte Startmenü gibt?



Für Otto Normalverbraucher ist es egal. Der kommt sowieso nicht zurecht mit Windows. Egal, ob mit W7 oder W8. Oder kennst Du wen im Bekanntenkreis, der die Bibliotheken bewusst verwendet? Vollkommen egal, ob Du dem Linux oder Windows unterjubelst.

„wie schliass i dn des jetzta...“ untermauert die klassische Useranfrage. Rechts oben das dicke fette (meist in Rot gehaltene Kreuz) hat sich auch nach 20 Jahren noch nicht wirklich überall herumgesprochen.

Unlängst auf einem Lehrgang gewesen (hatte was mit Sport zu tun), wo der Referent jedes Mal umständlich (mit dem Finger am Touchpad des Notebooks) in Powerpoint 2010 rechts unten zum „Icon für Vollbilddarstellung“ hinnavigierte. In der Pause erbarmte ich mich und wies ihn auf die „F5“ Taste hin, woraufhin seine Futterluke Richtung Erdmittelpunkt aufklappte und mindestens 10 Sekunden die Stellung hielt. Nachher am Parkplatz bedankte er sich noch einmal überschwänglich für diesen „Insidertipp“, bevor er mit seinem Schlaglochsuchgerät (Auto)





mein Sichtfeld verließ. Bin ja doch ein netter Kerl....

Am Rande bemerkt, er hatte sieben Jahre Studium mit dem Laptop hinter sich und arbeitet auch täglich mit dem Gerät. Ist meiner Meinung nach auch ziemlich repräsentativ für die Situation da „draußen“... das ist das Leben.

Die Schlaumeier mit ihrem „wieso...do brauchst doch nur...“ sind überflüssig und haben es meist noch nicht verstanden. Nicht jeder verwendet so viel Energie in die Handhabung ihres Arbeitsgerätes. Auch wenn das „F5“-Problem trivial erscheint. Viele Leute, die Powerpoint nur alle paar Monate bewusst verwenden, merken sich so was nicht. Für was auch? Für die paar Mal?

Da red' ich noch gar nicht von Installationen oder gar Laufwerken. W8 ist sicher innovativ. Anders. Und hier seh' ich nach wie vor die größte Hürde. Jetzt „kapiieren“ die meisten User so halbwegs ihr W7, und dann ist auch schon W8 mit einem komplett neuen Konzept da. Wieder umgewöhnen... puh.

Der Mensch steht im Mittelpunkt einer Softwareentwicklung. Und dort auch jedem im Weg herum :-))

Für technikaffine Menschen wird W8 was sein. Man muss sich damit beschäftigen. Viele haben nicht die Zeit dafür, oder wollen sich diese nicht nehmen. Darum sind ja auch so viele noch bei XP.

Und ehrlich, wer fummelt mit ausgestreckten Armen am Bildschirm herum? Wenn der Bildschirm im Schreibtisch eingelassen ist, lass ich es mir ja noch einreden....aber spätestens nach einer halben Stunde fallen mir die Arme ab, wenn ich da in der waagrechten herumwisch.

Wer länger am PC arbeitet, hat sowieso immer mehrere Anwendungen und Fenster geöffnet.

Bei Metro kann man eigentlich keine 2 Browserfenster nebeneinander darstellen. Somit kann man sich „nur“ mit Tabs helfen. Prinzipiell kannst Du eine Anwendung in Metro auch nur einmal starten.

Wenn man aber trotzdem mal 2 Browserfenster nebeneinander haben will, muss man in eine freie Stelle des Browsers klicken. Danach öffnet sich ein kleines Menü mit zwei Optionen. „Auf Seite suchen“ und „Auf dem Desktop ausführen“. **Siehe Bild 19.**

Wenn Du die zweite Option wählst, verlässt W8 die Metro-App und schaltet auf den normalen Desktop um und öffnet dort den normalen Webbrowser. Ist etwas verwirrend, das Ganze.

Somit hat man den Webbrowser zwei Mal geladen. Einmal in Metro und einmal im klassischen Desktop.

Der klassische Desktop wurde „einfach“ zu einer „Metro-App“ umgestaltet.

Im Prinzip wechselst Du permanent zwischen Metro und klassischem Desktop hin und her, wenn Du W8 intensiv nutzt.

Das ist der Preis, damit W8 auf allen möglichen Geräten lauffähig ist.

Was viele „stören“ könnte. Auf Metro ist immer nur eine Anwendung zu sehen. (eine zweite lässt sich bei ausreichend großem Display als Streifen darstellen).

Metro: Apps fordern mindestens 1.024 x 768 Bildpunkte.

Um zwei Apps "nebeneinander" nutzen zu können (Snap-Modus), braucht es aber mindestens eine Auflösung von 1.366 x 768 Bildpunkten.

Warum ist das so? Apple mit ihrem iPad und tollem Retina-Display haben deutlich mehr als HD-Qualität zu bieten. 2048x1536 ist schon mal eine Wahnsinnsvorgabe, die das iPad zu bieten hat.

Damit stehen natürlich andere Tablet-Hersteller gewaltig unter Druck. W8 muss demnach auf allen erdenklichen Geräten mit einem tollen „Bild“ herhalten. Und die Apps sowieso. Zumindest interpretiere ich die Absicht dahinter so.

Die Mindestauflösung für Metro wurde auf 1.024 x 768 Bildpunkte festgelegt.

Billige Smartphones scheiden da schon mal aus. Bei Netbooks wird's wahrscheinlich auch eng werden.

Wirklich in vollem Umfang kann W8 mit Metro allerdings nur auf Bildschirmen mit Mindestauflösung 1.366 x 768 genutzt werden. Dort funktioniert auch das „Multitasking mit Snap“. **Siehe Bild 20.**

320 + 1.024 = fast 1366. Im Snap-Modus können bei Metro zwei Apps nebeneinander platziert werden. Stimmt. Eine App wird dann auf die Breite 320 skaliert. Das ist ein fixer Wert, somit müssen die App-Entwickler nicht für verschiedene Bildbreiten entwickeln. Damit ist auch klar, dass die „Breite“ von 320 Bildpunkten nicht variierbar sein kann. Im Prinzip ist das der Todesstoß für das bewährte Fensterkonzept. Ein ausreichend großer Bildschirm kann da Lindernung schaffen, da somit auch mehr Informationen in jede App dargestellt werden können (könnten). Eine App muss somit im Vollbild gut ausschauen, als auch mit 320 Bildpunkten in der

Breite einen Nutzen haben. Keine einfache Geschichte.

Faustregel: Nur auf dem Desktop können die dort laufenden Anwendungen umgeschaltet werden.

In der Taskleiste von Metro (wenn ich die mal so nennen darf) werden nur Metro-Apps dargestellt. Der Desktop lässt sich nur „komplett“ aufrufen, nicht aber die direkt darauf (auf dem Desktop) laufenden Anwendungen.

Jetzt aber was zum Nachdenken: Immerhin bietet W8 mit seinem Konzept zumindest 2 Apps an, die man im Blickfeld hat. Bei genügend hoher Auflösung.

IOS (Apple) und Android (Google) bieten hingegen „nur“ eine App in Vollbild an. Stimmt.

Nur, was interessiert mich das, was am Smartphone oder Tablet abgeht, wenn ich vor einem Desktop-PC sitze? Und dort mit 1024x768 herumgurke?

Das ist der Preis, den Du „zahlen“ musst. W8 soll auf jedem (neuen) Gerät funktionieren.

Mit W8 nutzt Microsoft seine (noch) dominante Marktposition aus und gewöhnt die Nutzer zwangsweise an die neue Metro-Oberfläche (und den App Store).

Wie erwähnt, marketingmäßig macht Microsoft keiner was vor. Wer W8 bereits von seinem neuen PC daheim oder im Büro kennt, wird sich beim nächsten Kauf eines Smartphones oder Tablets natürlich eher für das gewohnte System entscheiden als bislang.

Durch das Anbieten einer einheitlichen Plattform vom Smartphone über den Tablet-PC bis hin zur nächsten Xbox und natürlich dem klassischen PC und Notebook und (was gibtsn no?) versucht Microsoft, seine dominante Position zu sichern und auch auf die neuen Geräteklassen hin auszudehnen.

Bedenke, jeweils das iPhone und Android haben „nur“ ein auf ihre Hardware abgestimmtes Betriebssystem. Das iPad war und ist ein Megaerfolg und läutete die Tablet-Generation erfolgreich ein. Dessen Erfolg beruht hauptsächlich auf dessen intuitiver Bedienung ohne dabei Systemkenntnisse voraussetzen. Alles läuft flüssig, da auch dank einer überschaubaren Anzahl von Geräten alles sehr exakt abgestimmt werden kann.

Dadurch, dass es ein Tablet und kein Tablet-PC ist, fällt auch das vereinfachte Anwenderprinzip (im Grunde kann man kaum was falsch machen) sehr ins Gewicht.

Bild 19



Bild 20





Darum auch das Hauptargument der meisten iPad-Jünger: „...ma kennt si glei aus...“.

### Cloud-Dienst

Selbstverständlich ist dieser (Skydrive) schon in MS inkludiert. Somit braucht der Endkunde nicht erst lange suchen, sondern nur mehr auf die richtige Kachel zu drücken.

Ist auch nichts Neues. Ubuntu hat das 2009 schon eingeführt mit ihrem „Ubuntu One“.

Praktisch ist so was, wenn man seine Daten synchronisieren will oder eben als einfacher Datenspeicher.

Über die Vor- und Nachteile von Clouddiensten soll hier nicht näher eingegangen werden. Außerdem werde ich schon etwas müde vom Schreiben...

### Fazit

Hmm, jetzt sollte ich was „Gscheites“ schreiben. Was soll ich sagen. Für Tablets und Smartphones find ich W8 okay.

Das ist jetzt eine sehr gewagte Aussage, da ich es selber noch nie verwendet habe auf diesen Gerätetypen.

Oder sagen wir so: Am Desktop-PC kann ich mich noch nicht wirklich damit anfreunden. Es ist eben nicht für den Desktop optimiert. Touchscreenführung hab ich am Desktop-PC auch noch keine.

Die größte Hürde sehe ich aber in der „brutalen Eingewöhnungsphase“. Da muss jeder durch. Egal ob Profi oder Anfänger. Und die werden viele so weit wie möglich hinauszögern (schau einmal, wie viele Unternehmen noch immer mit Office 2003 arbeiten, um sich den Schulungsaufwand und eventuelle Kompatibilitätsprobleme zu ersparen).

Viele User sind erst vor kurzem auf W7 umgestiegen und haben im Hinterkopf noch immer den gut zehnjährigen Supportzeitraum von XP als Anhaltspunkt. Stimmt auch, bis 2020 wird W7 unterstützt (wenn ich es richtig mi Kopf habe), außer sie änderns, wer weiß.

Dass jetzt ein „neues“ Betriebssystem „schon“ nach 3 Jahren wieder auf den Markt kommt, ist für viele ON „zu früh“. Generell werden die Releasezyklen von Betriebssystemen und Software immer kürzer werden. Das ist mal fix.

Klar, alles was neu rauskommt ist automatisch „besser und schneller“. Meistens.

Die Neugier siegt meist über den Hausverstand. Das sind dann die Betatester, die mit stolzschweller Brust in der Verwandtschaft auschwärmen und kostenlos die ratlosen Onkels und Tanten in W8 einführen dürfen. Oder es zumindest versuchen.

Die bemitleidenswertere Fraktion sind ja eher die „Ahnungslosen“, die zu Weihnachten statt ihrer üblichen Socken einen PC mit W8 geschenkt bekommen haben und verzweifelt ihr Startmenü suchen.

Wie erwähnt, der größte Konkurrent von W8 ist W7.

„aber W8 is genial unter der Haube...de Kachln bringan mi glei durthin...“, höre ich immer wieder.

Ja, stimmt. „...und wie lang bist gsesst, bist herausgefunden host, wie man ausschaltet...und hast das schon einmal Deiner 60jährigen Nachbarin zu erklären versucht?“

Noch einmal: XP, Vista und W7 waren vom grafischen Aufbau „ähnlich“.

Da konnte man sich noch irgendwie rüberretten. Die Betonung liegt auf „irgendwie“.

Kannst Du bei W8 vergessen.

Für wen ist W8 gemacht?

- für Schulungsinstitute
- für IT-Fachkräfte, die sich mit der Materie auseinandersetzen wollen
- für Privatanwender, die sich mit der Materie auseinandersetzen wollen
- für Tabletbesitzer
- für Smartphonebesitzer
- für Touchscreengeräte
- Sa ma scho am End?

Abschließend noch der Hinweis, dass Drohmails von aufgebrachten Windowsusern gerne entgegenommen und an meinen Chefredakteur weitergeleitet werden. Auch Sach- und Geldspenden werden jederzeit gerne entgegengenommen und nicht an meinen Chefredakteur weitergeleitet. Versprochen.

- IBAN: AT66 1200 0550 7313 5018
- BIC: BKAUATWW
- Konto: 550 7313 5018
- BLZ: 12 000
- Zahlungszweck: „Windows98-die Antwort“

Mittlerweile hat sich auch der aufgebrachte Pöbel aus meiner Wohngegend verzogen (worscheinlich is dem Pack zu koit wurdn), sodass sich der imaginäre Kreis zu schließen beginnt und das Leben seine gewohnten Bahnen zieht.

Vorsorglich (man weiß ja nie) wurde ein zweiter „Meinungsverstärker“ demonstrativ am Fuße meines Schreibtisches platziert, um allfälligen Überraschungsangriffen adäquat begegnen zu können. Klonk.

Das mit dem „schöne Weihnachten und guten Rutch“ lass' ma für heuer aus. Soll ja kein Newsletter einer politischen Partei werden... Jetzt stopf ich mir erst einmal ein Gulasch ins Gesicht... Mahlzeit.

Man liest sich  
Gruß Günter

# USB-Boot

## Werner Illsinger, Günter Hartl

Wer gerne ein Betriebssystem installieren möchte, welches er als ISO Datei erhalten hat, kann entweder eine CD oder DVD brennen - oder ganz einfach einen bootfähigen USB Stick erzeugen, der die notwendigen Dateien zur Installation enthält.

Selbstverständlich muss diese Bootvariante auch vom BIOS unterstützt werden.

### UnetBootin

Eine einfache Lösung ist UnetBootin. Es kopiert die Dateien von einem ISO File auf den Stick und erzeugt dazu auch den notwendigen Bootsektor.

<http://unetbootin.sourceforge.net/>

Ein Problem ist, dass UnetBootin für Linux-Distributionen ausgelegt ist, das heißt beim Starten von Windows kann es zu Problemen kommen. Der Grund ist, dass der Stick nicht als „aktiv“ markiert ist.

In diesem Fall wird folgende Lösung vorgeschlagen:

Man verwendet das Kommandozeilenprogramm diskpart, das Bestandteil von Windows ist. Hier ist dazu eine Anleitung (ab der Hälfte wird's interessant):

<http://www.howtogeek.com/howto/linux/create-a-bootable-ubuntu-usb-flash-drive-the-easy-way/>

**Hinweis:** diskpart von Windows 7 verwenden. Die Version von Windows XP ist eingeschränkt.

### Windows 7 USB/DVD Download Tool

Mit diesem Tool kann man Windows 7 vom USB-Stick installieren.

[http://www.chip.de/downloads/Windows-7-USB-DVD-Download-Tool\\_38589636.html](http://www.chip.de/downloads/Windows-7-USB-DVD-Download-Tool_38589636.html)

Mit dem Programm ImgBurn kann man ISO-Dateien und viele andere Arten von Images auf eine CD, DVD oder Blu-ray brennen:

[http://www.chip.de/downloads/ImgBurn\\_17759472.html](http://www.chip.de/downloads/ImgBurn_17759472.html)

### Windows 8

Mit Windows 8 gibt es aber die Möglichkeit das ganze Windows auf einem USB Stick zu installieren. Leider benötigt man dazu die Enterprise Version. Damit kann man aber das gesamte Windows 8 inklusive aller Anwendungen auf einem USB Stick (der ausreichend groß und schnell ist) installieren und daher immer bei sich tragen.

<http://wiki.ubuntuusers.de/Live-USB>

### Anmerkung der Redaktion

#### Alte Tastatur auf modernem Gerät

Die heurige Weihnachtsfeier war für die PCNEWS-Redaktion besonders erfreulich. Günter Hartl hat dem Redakteur eine seiner hier beschriebenen IBM-Tastaturen überlassen. Danke!

Ein so seltenes Stück sollte aber nicht im Kasten verstauben, sondern wirklich genutzt werden. Dabei ist aber ein Problem zu überwinden: einen Ersatz für die fehlenden Tasten Windows-Links, Windows-Rechts und Kontext zu finden, die es damals noch nicht gab.

Um diese Tasten vollständig durch andere Tastenkombinationen zu ersetzen, empfiehlt sich das kostenlose Programm AutoHotKey.

<http://www.autohotkey.com>

Da aber AutoHotKey eine ganze Programmierumgebung mitbringt, kann man auch viel weiter gehende Anwendungen damit realisieren.

Wenn also nicht verfügbare Tasten simuliert werden sollen, Tasten ausgetauscht werden sollen, ist das mit AutoHotKey eine Sache von wenigen Programmzeilen.

Die schlechte Nachricht: Um mit AutoHotKey zu arbeiten, muss man im Programmieren geübt sein; alles in Englisch.

Die gute Nachricht: es gibt sehr viele fertiger Skripts, die man einfach nur ausführen muss.

Besonders hervorheben möchte ich ein Skript, das den Ziffernblock in eine Tastatur-Maus verwandelt.

<http://www.autohotkey.com/docs/scripts/NumpadMouse.htm>

Weitere Beispiele in den nächsten Ausgaben.